

# Hörbuch-Halloween

Ein lauter Schrei riss Ida aus ihren Tagträumen: „UAAHHHHH“.  
Erschrocken drehte sie sich um und blickte in ein grünes Gesicht. Es war Frankenstein.



„Hey, coole Verkleidung!“, sagte Ida, als sie ihren Bruder Monti darunter erkannte.

„Als was verkleidest du dich?“, fragte Monti sie.

„Ich gehe als Katzen-Mumien-Vampirfledermaus.“, antwortete Ida und präsentierte stolz ihre Vampirzähne. „Dazu kommen dann noch Fledermausflügel, Bandagen, Krallen und Schnurrhaare!“

„WOW! Damit fällst du sicher auf. So eine Verkleidung hat bestimmt noch niemand gesehen!“, meinte Monti.

Monti und Ida waren beide ganz aufgeregt. Endlich war der Tag gekommen, auf den sie so lange gewartet hatten: der 31. Oktober – Halloween. Sie liebten es, um die Häuser zu ziehen, riesige Berge von Süßigkeiten zu sammeln und „Süßes oder Saures“ zu rufen.

Pünktlich zu Sonnenuntergang waren beide bereit und stürmten in ihren Verkleidungen die Treppe hinunter in die Küche des kleinen Einfamilienhauses. Ihr Mutter erwartet sie bereits dort. Als Hexe verkleidet bot sie den beiden einen Schluck aus einem Kessel mit blubbernder grüner Flüssigkeit an.

„Ein kleiner Zaubertrank zur Stärkung ihr Monster?“, sagte sie und hielt den beiden je einen Becher hin.

Vorsichtig nippten die beiden Kinder daran.

*„Mmh, das ist ja Apfelsaft!“,* erkannten sie.

*„Mit ein bisschen Lebensmittelfarbe und Mineralwasser gemischt“,* ergänzte ihre Mama.

*„Aber heute ist es ein Zaubertrank, der euch in schaurige Monster mit Superkräften verwandelt“,* fügte sie noch zwinkernd hinzu.

*„Juhu, Superkräfte!“,* riefen Monti und Ida im Chor und leerten begeistert ihre Becher. Dann schnappten sich zwei Süßigkeitensammelkörbe, welche aussahen wie orange Kürbisse, und wollten bereits aus dem Haus auf die Straße stürmen, als sie ihre Mutter noch einmal zurückrief: *„Hey ihr beiden, nicht so hastig. Vergesst nicht auf euren treuen Begleiter, die Riesenspinne Schnuffel!“*

Verwundert drehten sich die beiden Kinder um. Schnuffel war ihr Hund. Wieso sagte ihre Mutter er wäre eine Riesenspinne? Doch als sie ihn erblickten, sahen sie, dass auch Schnuffel verkleidet war. Sein Körper steckte in einem schwarzen Hundeanzug, von dem 8 lange dünne Beine wegstanden.

*„Ihhh Schnuffel, du siehst ja wirklich aus wie eine Spinne!“,* rief Monti überrascht.

Bei der Erwähnung seines Namens sprang Schnuffel fröhlich in die Luft und leckte an Montis Fingern.

Zu dritt machten sie sich dann auf den Weg. Auf den Straßen wimmelte es bereits von den verschiedensten Gruselgestalten. Da waren blutdürstige Vampire, haarige Werwölfe, grinsende Zombies, klapprige Skelette und vielen weiteren schaurigen Gestalten. Doch niemand fiel so auf, wie Monti und Ida, und jeder machte ihnen und ihrer Riesenspinne Platz, wenn sie den Weg entlangkamen. So gingen sie von Haustür zu Haustür, riefen: *„Süßes oder Saures!“*, während Schnuffel in seiner Verkleidung herumsprang und ab und zu fröhlich bellte. Ihm schien das Ganze genauso Spaß zu machen, wie den beiden Kindern.

Sie sammelten eine Menge Süßigkeiten, darunter Gummibärchen, Schokolade, Kekse, Zuckerl und Schlecker. Schließlich erreichten sie das Ende der kleinen Stadt. Hier standen nur mehr wenige Häuser und kaum eine andere verkleidete Gestalt war bis hier gekommen.

*„Noch diese paar Häuser, dann haben wir es geschafft“,* meinte Ida.

*„Dann können wir wieder nachhause gehen und die Süßigkeiten essen!“*, freute sich Monti.

Sie klingelten an den Türen der Häuser und bekamen nochmal eine Menge neuer Leckereien in ihre Körbe. Diese waren mittlerweile so gut wie voll und schon echt schwer zu tragen. Jetzt hatten sie auch das letzte Haus geschafft und wollten sich gerade auf den Heimweg machen, als Monti etwas entdeckte: *„Hey schau! Dort ist ja noch ein Haus“*.

Er zeigte auf einen schmalen Weg, der zwischen den anderen Häusern hindurchführte. Dahinter sah man das Dach eines weiteren Hauses.

*„Ich wusste gar nicht, dass dort noch ein Haus steht“*, sagte Ida nachdenklich.

*„Komm, wir gehen hin. Da gibt es bestimmt noch viele Süßigkeiten!“*, meinte Monti und lief den Weg hinunter.

Als die beiden vor dem Haus ankamen, blieben sie staunend stehen. Das Haus sah so halloweenmäßig aus, wie nur möglich. Der Gartenzaun bestand aus verrosteten Eisenstangen, welche teilweise wie schiefe Zähne nebeneinanderstanden. Der Garten war verwildert und viele verschiedene Pflanzen wucherten überall. Neben dem Kiesweg, welcher zum Haus führte, standen Kürbisse mit schaurigen leuchtenden Fratzen. Das Haus selbst war groß und alt. Die Fassade bröckelte an vielen Stellen ab und darunter kamen die blanken Ziegelsteine zum Vorschein. Hinter den großen Fenstern waren schnell abwechselnde Lichtblitze in verschiedenen Farben zu sehen. Das Dach endete in mehreren turmartigen Spitzen auf denen merkwürdige Steinfiguren zu hocken schienen. Die Eingangstür des Hauses stand halb offen und bewegte sich leicht quietschend im Wind. Hinter der Eingangstür tat sich ein dunkles schwarzes Loch auf, das alles Licht zu verschlingen schien.

Der Ruf einer Eule schallte durch den Garten und riss die beiden Geschwister aus ihrer Erstarrung.

*„Ok, also wenn das eine Halloween Dekoration ist, dann ist sie mit Abstand die Beste der ganzen Stadt...“*, flüsterte Monti seiner Schwester zu.

Irgendwie traute er sich vor diesem Haus nicht zu laut zu sprechen. Er hatte das merkwürdige Gefühl, das Haus könnte vielleicht hören was er sagte.

*„Ich finde das Haus sieht echt gruselig aus. Vielleicht sollten wir besser nach Hause gehen? Wir haben eh schon genug Süßigkeiten“*, antwortete Ida zögerlich.

*„Ja, lass uns gehen. Auf das eine Haus kommt es auch nicht mehr an“*, stimmte ihr Monti zu, erleichtert darüber, dass seine Ida seiner Meinung war.

Die Kinder wollten sich schon umdrehen und den Weg zurückgehen, als Schnuffel plötzlich zu bellen begann und sich losriss. Schnurstracks lief der durch den verwilderten Garten und direkt auf die offene Haustür zu. Sekunden später war die Riesenspinne Schnuffel im Haus verschwunden.

Kurz darauf erschien eine weiße Gestalt in der Tür, schwebte kurz auf und ab und verschwand dann ebenfalls im Haus.

*„Wa-ar da-s e-in ech-tes Gespenst?“*, stotterte Monti ängstlich.

*„Schnuffel, komm zurück!“*, rief Ida, doch nichts rührte sich.

Schließlich meinte sie: *„Wir haben keine andere Wahl. Wir müssen in das Haus gehen und Schnuffel holen!“*

Ida sammelte ihren ganzen Mut und schritt an dem rostigen Gartentor vorbei auf das Grundstück. Monti folgte seiner Schwester, während er vorsichtig in alle Richtungen spähte. Kies knirschte unter ihren Füßen, als sie auf das Haus zugingen. Umso näher sie ihm kamen,

umso mehr merkwürdige Geräusche hörten sie. Sie schienen alle aus dem Haus zu kommen. Was war dort drinnen bloß los? Und wieso war Schnuffel einfach so hineingelaufen? Schließlich standen sie vor der offenen Haustür. Sie holten noch einmal tief Luft und ....

**Wie könnte die Geschichte weitergehen? Was glaubst du, was Ida und Monti in dem Haus erwartet? Schreibe die Geschichte zu Ende. Wenn du magst, kannst du auch passende Bilder zu deiner Geschichte zeichnen.**

**Ein mögliches Ende:**

Nachdem Monti und Ida das Haus betreten hatten, kam es ihnen gar nicht mehr so dunkel vor. Die Wände waren nur schwarz gestrichen, wodurch es von außen viel düsterer gewirkt hatte. Vom Eingangsflur gingen mehrere Türen ab. Hinter einer schien Licht zu brennen. Vorsichtig näherten sich die beiden Geschwister der Tür. Sie war nur angelehnt. Dahinter hörten sie die Stimmen von zwei Personen.

*„Nimm diesen Zaubertrank, er wird dich wieder zurückverwandeln. Dann musst du nicht mehr dieses haarige, langbeinige Ungeheuer bleiben.“*, sagte die eine Stimme.

*„Ich hoffe es so sehr! Dann könnten wir endlich wieder Zusammensein, wenn der Fluch gebrochen ist“*, antwortete eine merkwürdig krächzend klingende Stimme.

In diesem Moment verlor Monti sein Gleichgewicht und fiel gegen die Tür und in den Raum. Geräuschvoll plumpste er auf den Boden. Ida schlug entsetzt die Hände vor ihr Gesicht. Der Raum war hell erleuchtet und zwei Personen standen sich darin gegenüber. Eine war von oben bis unten mit einem langen Zottelfell bedeckt, die andere war eine junge Frau. Verblüfft blickten die beiden in Montis und Idas Richtung.

*„Schnitt!“*, ertönte eine weitere männliche Stimme. Sie kam Monti und Ida sehr bekannt vor. Aus dem hinteren Teil des Raums trat nun eine weitere Person.

*„Papa!?!“*, fragten beide ungläubig: *„Was machst du denn hier?“*

*„Die Frage ist wohl eher, was ihr hier auf unserem Filmset macht. Aber da vorhin auch schon Schnuffel hier hereingeplatzt ist, dachte ich mir schon, dass ihr nicht weit sein könnt!“,* antwortete ihr Vater und deutete mit einem Zwinkern auf Schnuffel, der es sich in einer Ecke des Raums gemütlich gemacht hatte.

*„Das ist dein Set?“,* fragte Ida begeistert und sah sich genauer um. Jetzt entdeckte sie auch die vielen Kameras und Mikrofone, die überall im Raum verteilt waren. Idas und Montis Vater war nämlich Filmregisseur und drehte Kinofilme. Begeistert sahen sich Monti und Ida um.

*„Gefällt es euch?“,* fragte ihr Vater.

*„Sieht ziemlich echt aus“,* sagte Monti.

*„Wir haben uns wirklich gefürchtet“,* gab Ida zu.

*„So soll es ja auch sein. Wir drehen hier einen neuen Gruselfilm. Wenn ihr wollt, könnt ihr heute hierbleiben und zuschauen. Vielleicht finden wir ja sogar noch eine kleine Rolle für euch. Passend verkleidet seid ihr ja bereits“,* meinte ihr Vater anerkennend.

*„Jaaa! Juhuu!“,* riefen beide begeistert.

Begeistert stimmten Monti und Ida zu und so wurde dieses Halloween zum unvergesslichsten ihres Lebens.